

muss immer alles schnell, schnell gehen. Wie heißt du eigentlich?“, fragte die Alte und sah Lena eindringlich an.

„Sie ist doch eine Hexe!“, dachte das Mädchen verzweifelt. „Wenn ich ihr meinen wahren Namen nenne, bin ich verloren!“ Deshalb antwortete sie hastig: „Ich bin Susanne!“ Sie wusste selbst nicht genau, warum sie einen falschen Namen genannt hatte. Kaum hatte sie ihn ausgesprochen, wusste sie, dass sie einen großen Fehler begangen hatte. Sie hatte eine Hexe belogen!

„So, so!“, murmelte Frau Appeldorn und kratzte sich am Kopf. „Die Susanne bist du also. Die Susanne!“ Frau Appeldorn starrte Lena für einige Sekunden lange an.

„Das ist der böse Blick!“, ging es dem Mädchen durch den Kopf. Lena hatte das unheimliche Gefühl, dass Frau Appeldorn ihre Gedanken lesen konnte und sie durchschaut hatte.

„Susanne, würde es dir etwas ausmachen, mir aus dem Keller eine Apfelsine zu holen?“

Lena zuckte zusammen. Auch das noch! Jetzt musste sie in den Hexenkeller, aus dem sie wahrscheinlich nie mehr lebend herauskommen würde. Aber sie hatte keine andere Wahl.

Lena nickte und Frau Appeldorn öffnete langsam und mit lautem Quietschen eine scheinbar uralte Tür. Eine winzige Glühbirne baumelte vereinsamt an einem lockeren Kabel von der Decke. Die ehemals weißen Stufen der scheinbar endlosen Kellertreppe waren mit grünem Moos überzogen und auf der zweiten Stufe saß ein Feuersalamander, der Lena mit großen Augen ansah.

„Die Apfelsinen liegen hinten im Keller in einer großen Kiste!“, rief Frau Appeldorn Lena hinterher. Doch Lena hörte die Anweisung kaum noch. Vorsichtig stieg sie über den Salamander hinweg und hielt sich an dem klapprigen Treppengeländer fest. Fast wäre sie

ausgerutscht, denn die Stufen waren sehr glatt.

Es war eisig kalt in dem Gemäuer, Spinnenweben hingen an den Wänden und irgendwo knarrte etwas. Ein Sargdeckel? War außer ihr noch jemand in dieser Gruft? „Wo ist bloß die Apfelsinenkiste?“, fragte sich Lena verzweifelt. Sie fühlte sich inzwischen wie in einem Horrorfilm.

Plötzlich klingelte das Telefon schrill und eindringlich.

„Ich komme schon! Ich komme ja schon!“, rief Frau Appeldorn ärgerlich und schlurfte, so schnell sie ihre alten Füße trugen, ins Wohnzimmer.

Da schmiss sich Lena mit aller Wucht gegen die schwere Kellertür. Unerwartet gab diese nach und Lena landete im Hausflur. Sie atmete erleichtert auf und hörte, wie Frau Appeldorn „Hallo, wer zum Teufel ist das?“ in den Hörer krächzte. Doch plötzlich wurde ihre Stimme ganz weich und sanft. „Oh, das ist aber schön!“

Schließlich war das Telefongespräch zu Ende. Frau Appeldorn hatte Tränen in den Augen und sagte: „Meine Enkelin Nicole kommt morgen für eine Woche zu Besuch. Sie ist so alt wie du!“ Lena wunderte sich, wie nett die Alte plötzlich war und Frau Appeldorn fragte dann ganz unvermittelt: „Kannst du mir helfen, das Bett für Nicole zu beziehen?“

Lena nickte stumm und folgte der Frau in das Schlafzimmer. Hier standen keine Säрге, sondern ganz normale Betten.

Frau Appeldorn erzählte übergücklich von ihrer Enkelin, die sie schon ewig nicht mehr gesehen hatte.

Auch Lena fing an zu lächeln. „Frau Appeldorn, Sie sind ja plötzlich so anders!“, stellte sie fest.

Frau Appeldorn setzte sich auf die Bettkante, um zu verschlafen. Sie nahm das Kopftuch ab, weil ihr durch das Bettenbeziehen ganz heiß geworden war. Ihre grauen langen Haare fielen

ihr in sanften Wellen auf die Schultern. „Wenn du möchtest, kannst du morgen gern vorbeikommen und mit Nicole spielen. Sie würde sich sehr freuen!“, schlug die alte Frau vor.

Lena nickte. „Klar, ich komme!“, sagte sie und zögerte dann kurz, bevor sie hinzufügte: „Es gibt da aber noch etwas, das ich Ihnen beichten muss ...“

Frau Appeldorn war neugierig geworden. „Was ist es, Kindchen?“, fragte sie sanft.

„Ich heiße gar eigentlich nicht Susanne! Ich bin Lena!“, brachte das Mädchen hervor und wurde im ganzen Gesicht puterrot.

„Ich muss dir auch etwas beichten“, sagte Frau Appeldorn mit einem Lächeln auf den Lippen.

Lena sah sie fragend und ein wenig verunsichert an. Was kam jetzt noch?

„Ich habe gar keine Apfelsinenkiste im Keller“, gestand Frau Appeldorn schmunzelnd.

Plötzlich mussten sie beide lachen. Frau